

Magazin

der Deutschen Krebshilfe



Ein „Lichtblick“ für unheilbar kranke Kinder

Deutsche Krebshilfe unterstützt
weltweit erstes Zentrum
für Kinderpalliativmedizin

**35 Jahre Deutsche Krebshilfe –
Dank an alle Spender und Mitstreiter**

Erfolgreich für krebserkrankte Menschen

Krebsinformation hat *eine* Nummer

Informations- und Beratungsdienst von KID und Deutscher Krebshilfe



**Helfen.
Forschen.
Informieren.**



Ausgabe Nr. 4/2009

S.4 Ein „Lichtblick“ für unheilbar kranke Kinder

Deutsche Krebshilfe unterstützt weltweit erstes Zentrum für Kinderpalliativmedizin



Professor Dr. Dagmar Schipanski,
Präsidentin der Deutschen Krebshilfe

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 25. September 2009 ist die Deutsche Krebshilfe 35 Jahre alt geworden – zwar keine runde Jubiläumzahl, aber Anlass genug, um zurückzublicken und uns sehr herzlich bei allen unseren Spendern und Mitstreitern zu bedanken! Denn Sie alle haben dazu beigetragen, dass die Deutsche Krebshilfe sich zur größten privaten Organisation zur Bekämpfung der Krebskrankheiten in Deutschland entwickeln konnte.

In den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten haben wir Grundlegendes zur Verbesserung der Versorgung krebserkrankter Menschen bewirkt – beispielsweise auf den Gebieten der Knochenmarktransplantation, der Palliativmedizin oder zur Initiierung von modellhaften Krebszentren. Die Entwicklung in der Kinderkrebsbekämpfung und der heutige gute Standard in der Versorgung krebserkrankter Kinder sind ebenfalls auf umfangreiche Fördermaßnahmen der Deutschen Krebshilfe zurückzuführen. Auch ist uns die Unterstützung der Krebs-Selbsthilfe als Bestandteil der psychosozialen Versorgung seit über drei Jahrzehnten ein wichtiges Anliegen. Mit jährlich rund fünf Millionen Euro helfen wir über unseren Härtefonds notleidenden Krebs-Patienten. Die Erfolge der Forschungsprojekte, die wir Jahr für Jahr fördern, tragen dazu bei, wissenschaftliche Erkenntnisse rasch in die Krankenversorgung einzubringen. Mit unseren umfangreichen Aktivitäten auf dem wichtigen Gebiet der Krebsinformation haben wir in der Vergangenheit erheblich daran mitgewirkt, die Krankheit Krebs zu enttabuisieren und den Menschen die große Bedeutung der Prävention näher zu bringen. Das alles war nur mit Ihrer Hilfe möglich!

Mit diesem Dank an Sie verbinde ich gleichzeitig eine Bitte: Bleiben Sie auch in Zukunft an unserer Seite. Denn die Herausforderungen, vor denen unsere Organisation steht, werden immer größer. Je älter die deutsche Bevölkerung wird, desto häufiger wird die Diagnose Krebs gestellt. Wir brauchen Sie alle, um unseren steigenden Anforderungen adäquat begegnen zu können. Und wir brauchen Sie auch, um immer wieder zu signalisieren: Wer an Krebs erkrankt, ist nicht allein, sondern wird von einer großen Gemeinschaft engagierter Menschen getragen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Adventszeit und ein besinnliches Weihnachten 2009.

Dagmar Schipanski

AKTUELLES

- 6 **35 Jahre Deutsche Krebshilfe**
Erfolgreich für krebserkrankte Menschen
- 7 **Krebsinformation unter 0800 / 420 30 40**
Gemeinsamer Informations- und Beratungsdienst von KID und Deutscher Krebshilfe
- 7 **Patienten-Informationsfilm „Prostatakrebs“**
Neue DVD kostenlos erhältlich

MILDRED SCHEEL KREIS

- 8 **Verständlich und informativ:
3. Offene Krebskonferenz**
- 9 **ZDF-Gala „Willkommen bei Carmen Nebel“**
MSK-Mitglieder zu Gast

WISSENSCHAFT

- 10 **Starker Gewichtsverlust verhindert Heilung**
Forscher untersuchen molekulare Ursachen für Auszehrung
- 11 **Brustkrebs: Gentest soll Therapie erleichtern**
Deutsche Krebshilfe fördert Studie mit über einer Million Euro
- 11 **Methadon als neuer Ansatz gegen Hirntumoren**
Forscher untersuchen molekularen Wirkmechanismus

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 12 **Ulrike Frank unterstützt rauchfreie Jugendliche**
Fernseh-Star besucht das Heide-Park Resort
- 12 **Solarien für Minderjährige verboten**
Deutsche Krebshilfe begrüßt neue gesetzliche Regelung
- 13 **Haus der Krebs-Selbsthilfe**
- 13 **Golfen für den guten Zweck**

UNSERE SPENDER

- 14 **Aktionen zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe und der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe**
- 16 **Leserbriefe**

TIPPS UND TERMINE

- 17 **„in vivo – das Magazin der Deutschen Krebshilfe“**
- 17 **Buchtipps**
- 17 **Dr. Mildred Scheel Akademie**

STIFTEN UND VERERBEN

- 18 **Leser fragen – unser Experte antwortet**
- 19 **Wir danken**
- 16 **Impressum**



6



9



10



12

Palliativmedizin an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik: Medizinisch kompetent und in einer Atmosphäre, in der sich die unheilbar kranken Kinder gut aufgehoben und wie zuhause fühlen.



Ein „Lichtblick“ für unheilbar kranke Kinder

Deutsche Krebshilfe unterstützt weltweit erstes Zentrum für Kinderpalliativmedizin

Bonn/Datteln (jti) – Um unheilbar erkrankte Kinder in ihrer letzten Lebensphase optimal zu versorgen, ihre Schmerzen zu lindern, aber auch um ihren Angehörigen zu helfen, entsteht an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln – Universität Witten/Herdecke zurzeit das weltweit erste Zentrum für Kinderpalliativmedizin. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt die Initiative maßgeblich – mit 1,5 Millionen Euro.

Bereits als Lydia zur Welt kam, litt sie an einer erblichen Form der Leukämie. Trotz einer intensiven Therapie kam der Krebs immer wieder zurück. Als sie einige Monate alt war, stand fest: Lydia wird sterben. Der Fall der kleinen Lydia ist Professor Dr. Boris Zernikow besonders im Gedächtnis geblieben. Zernikow ist Leiter des Vodafone-Stiftungsinstituts für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln und Inhaber des ersten Lehrstuhls für Kinderpalliativmedizin. Seit Jahren arbeitet er schon mit unheilbar kranken Kindern. „Die kleine Lydia hatte ihr ganzes bisheriges Leben in der Klinik verbracht“, erzählt Zernikow.

Jährlich sterben in Deutschland mehr als 1.500 Kinder und Jugendliche an einer schweren Krankheit – darunter rund 500 kleine Krebs-Patienten. Fast alle Kinder müssen in ihrer letzten Lebensphase starke Schmerzen erdulden und klagen über Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Atemnot oder Angst. Doch auch wenn die Grunderkrankung selbst nicht mehr heilbar ist, so lassen sich die Symptome doch zumeist gut kontrollieren. Genau hier setzt die Palliativmedizin an: Sie will das Leid der Betroffenen in der Lebensendphase lindern.



Weitere Informationen zum neuen Kinderpalliativzentrum in Datteln gibt es unter www.kinderpalliativzentrum.de. Zum Thema „Krebs bei Kindern“ gibt die Deutsche Krebshilfe eine Patienten-Broschüre heraus, die kostenlos bestellt werden kann. Außerdem bietet die gemeinnützige Organisation den Ratgeber „Hilfen für Angehörige“ an. Darin finden sich wichtige Tipps für die Familien von Krebs-Patienten.

Leid mildern und Lebensqualität erhalten

Interview mit **Professor Dr. Boris Zernikow**

Was ist das Besondere an der Palliativmedizin für Kinder?

Die medizinische Versorgung von Kindern wird durch verschiedene Entwicklungsstufen geprägt: Ein neugeborenes Kind kann nicht sagen, ob und wo es Schmerz empfindet. Ein Dreijähriger kann vielleicht schon äußern, dass er Schmerzen empfindet, allerdings wird er sie nicht genau beschreiben können. Und eine 14-Jährige könnte dem Arzt sagen, was ihr wehtut, sie will aber vielleicht gar nicht mit ihm reden. Ähnlich verschieden verhalten sich Kinder verschiedener Altersstufen beim Umgang mit dem Thema Tod, in ihrer Trauerreaktion und der Kommunikation anderer Quellen von Leid. Die palliativmedizinische Versorgung erfordert vom behandelnden Arzt daher eine ganz besondere Expertise im Umgang mit Kindern.

Warum brauchen wir ein Zentrum für Kinderpalliativmedizin?

Bei der ambulanten Betreuung von Kindern kann es zu Krisen kommen, während derer die Kinder nicht weiter zuhause gepflegt werden können. In diesen Situationen mussten die Betroffenen bislang auf Stationen behandelt werden, die eigentlich auf Heilung ausgerichtet sind, also eine ganz andere Zielrichtung verfolgen. Dagegen versuchen wir auf einer Palliativstation ganz gezielt, das Leid der Betroffenen zu lindern und ihre Lebensqualität zu erhalten.

Wie werden die Angehörigen betreut?

Es ist für die Eltern das Schlimmste, wenn ihr Kind stirbt. Sie bekommen daher von uns psychische, aber auch psychosoziale Unterstützung – beispielsweise bei der Beantragung von Krankengeld und andere Hilfen. Geschwister zeigen häufig Auffälligkeiten. Wenn ein Geschwisterkind also beispielsweise nicht mehr alleine schlafen will, überlegen wir uns Wege, wie dieses Kind wieder mehr Sicherheit bekommen kann.

Professor Dr. Boris Zernikow ist Leiter des Vodafone-Stiftungsinstituts und Lehrstuhlinhaber für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln – Universität Witten/Herdecke.



Die Versorgung von Kindern wie Lydia ist in Deutschland allerdings noch unterentwickelt – bislang gibt es keine flächendeckende palliativmedizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Ein Schritt auf dem Weg dahin ist die Errichtung der weltweit ersten Palliativstation für Kinder und Jugendliche an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln. Das Zentrum, dessen Bau die Deutsche Krebshilfe maßgeblich unterstützt, wird Platz für acht Kinder und ihre Familien bieten. „Wir wollen, dass sich die Kinder in der Zeit des Hierseins geborgen fühlen“, sagt Boris Zernikow, Initiator des Projektes.

„Lichtblicke“, so soll die Station für unheilbar kranke Kinder heißen. Alle Zimmer zeigen nach Süden in den Sinnesgarten. Große Flügeltüren ermöglichen es, dass die Schwestern die Kinder mit ihren Betten in den Garten schieben können. Auf der neuen Station werden Ärzte, Krankenpfleger, Psychologen, aber auch ein Musik- und ein Kunsttherapeut arbeiten. Denn in der Palliativmedizin geht es nicht nur um die Linderung von Schmerzen. Auch den seelischen Bedürfnissen der kleinen Patienten sowie ihrer Eltern und Geschwister wird Rechnung getragen. „Kinder, die wissen, dass ihnen nur noch eine begrenzte Lebenszeit bleibt, wollen am liebsten daheim sein, bei ihrer Familie“, erläutert Zernikow.

Auch die Eltern der kleinen Lydia wollten ihr ein Sterben im Kreis der Familie ermöglichen. Mit Hilfe des ambulanten Palliativteams der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln und der Universitätskinderklinik Münster wurde dies machbar. Trotzdem gab es Krisensituationen, in denen Lydia unter Schmerzen litt. Hier war die ambulante Versorgung schwierig, doch die Eltern wollten nicht in die Klinik zurück. „Ich bin mir sicher, dass sie mit der Kleinen ins neue Palliativzentrum gekommen wären, wenn es das damals schon gegeben hätte“, sagt Zernikow. „Denn: Wir wollen hier der Situation medizinisch kompetent begegnen, die Umgebung aber so gestalten, dass sie möglichst nah an ein Zuhause für die Kinder herankommt.“



Patient ist die ganze Familie: Auch Geschwister krebserkrankter Kinder werden in Datteln begleitet und bei Bedarf unterstützt.

35 Jahre Deutsche Krebshilfe – Dank an alle Spender und Mitstreiter

Erfolgreich für krebskranke Menschen

Bonn (ek) – Am 25. September 1974 gründete Dr. Mildred Scheel die Deutsche Krebshilfe. In den 35 Jahren ihres Bestehens hat die Deutsche Krebshilfe bundesweit über 3.000 Projekte gefördert. Sie hat beispielsweise dazu beigetragen, Krebszentren zu initiieren, Knochenmarktransplantationsstationen aufzubauen, die Kinderkrebsmedizin einschließlich deren Strukturen auf das heutige hohe Versorgungsniveau zu bringen und die Palliativmedizin in Deutschland zu etablieren. Auch der Auf- und Ausbau der Krebs-Selbsthilfe als Bestandteil der psychosozialen Versorgung ist der Deutschen Krebshilfe seit drei Jahrzehnten ein wichtiges Anliegen.

Darüber hinaus ist sie der größte private Förderer der Krebsforschung in Deutschland. Mit zahlreichen Broschüren und Filmen sowie im Internet klärt die Deutsche Krebshilfe die Menschen zu allen Aspekten rund um das Thema Krebs auf. Doch ohne die Zuwendungen aus der Bevölkerung wäre die Arbeit der Deutschen Krebshilfe nicht möglich. Öffentliche Mittel stehen der Organisation nicht



Jubiläumskonzert in Brühl: Die Capella Augustina unter der Leitung von Andreas Sperring mit der bekannten Mezzosopranistin Tuva Semmingsen spielte Werke von Händel.

zur Verfügung. Die Deutsche Krebshilfe dankt daher auch an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung.

Ihren 35. Geburtstag nahm die Deutsche Krebshilfe zum Anlass, sich im Rahmen eines Konzertes im Schloss Augustusburg in Brühl bei vielen ihrer Weggefährten zu bedanken: den Mitgliedern und ehemaligen Mitgliedern ihrer Gremien, Fachvertretern, die bei der Bewertung und Auswahl der Förderprojekte behilflich sind und waren, Kooperationspartnern, Spendern, Aktionisten und Trägern des Deutsche Krebshilfe Preises. Das Konzert in der UNESCO-Welterbestätte Schloss Augustusburg wurde gestaltet von der Capella Augustina unter der Leitung von Andreas Sperring. Mit Beteiligung der bekannten Mezzosopranistin Tuva Semmingsen spielten die Musiker Werke von Georg Friedrich Händel. Die Konzertveranstaltung wurde durch die Unterstützung der Kreissparkasse Köln und der Sparkasse KölnBonn ermöglicht.

„Wir sind stolz auf das, was Mildred Scheel angestoßen hat. Rückblickend auf die Anfangsjahre dürfen wir feststellen, dass die Deutsche Krebshilfe im Laufe der Jahre einen wesentlich höheren Stellenwert erlangt hat als anfangs erhofft. In der Krebsbekämpfung ist unsere Organisation zu einem der wichtigsten Gesprächspartner der Gesundheits- und Forschungspolitik geworden. Hier werden wir gehört und mit unseren Überlegungen, Impulsen und Maßnahmen sehr ernst genommen“, betont Friedrich Carl Janssen, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe, im Rahmen des Konzertes. „Darüber hinaus ist es uns gelungen, unsere Spender von der großen Bedeutung unserer Arbeit zu überzeugen und über die Jahrzehnte an unsere Organisation zu binden“, so Janssen weiter. Ohne die große und ungebrochene Unterstützung aus der Bevölkerung wäre diese Arbeit nicht möglich, sie sei Verantwortung und Ansporn zugleich.



Krebsinformation hat eine Nummer: 0800 / 420 30 40

Gemeinsamer Informations- und Beratungsdienst von KID und Deutscher Krebshilfe

Berlin (ct) – Ab Mitte Januar 2010 gibt es in Deutschland eine einheitliche Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema Krebs. Die bisher getrennten Angebote des Krebsinformationsdienstes (KID) am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) und der Deutschen Krebshilfe werden zusammengeführt zu einem gemeinsamen qualitätsgeprüften Informationszentrum. Das Projekt ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), des Deutschen Krebsforschungszentrums und der Deutschen Krebshilfe.

Krebs, was ist das eigentlich? Welche Therapie ist in meinem Fall heute Standard? Kann ich meine Familie vor Krebs schützen? Warum steigt die Zahl der Krebskranken? Über 436.000 Menschen erkranken jedes Jahr in Deutschland an Krebs, mehr als 210.000 sterben daran. Sowohl die Betroffenen als auch ihre Angehörigen haben viele Fragen und benötigen qualitätsgesicherte Informationen, die ihnen helfen, ihre Erkrankung zu verstehen und aktiv an der Behandlung mitzuwirken.

Mit dem Ziel, krebskranke Menschen und ihre Angehörigen bundesweit optimal zu informieren, wurde das „Nationale Referenzzentrum für Krebsinformation“ gegründet. Das Zentrum ist am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) angesiedelt, Außenstellen gibt es in Bonn und Dresden. Der Informations- und Beratungsdienst der Deutschen Krebshilfe wird in das Referenzzentrum integriert.



Kompetent und qualitätsgesichert: die telefonische Krebsberatung unter der Nummer 0800 / 420 30 40.

Das Referenzzentrum für Krebsinformation wird dem hohen Bedarf nach qualitätsgesicherter Aufklärung in Zukunft Rechnung tragen können. Die gemeinsame Initiative ist ein hervorragendes Beispiel für eine sinnvolle Kooperation zwischen der Öffentlichen Hand und einer privaten Organisation. So können ambitionierte Projekte umgesetzt und Synergien geschaffen werden.

Patienten-Informationenfilm „Prostatakrebs“

Neue DVD kostenlos erhältlich

Bonn (ct) – Die Deutsche Krebshilfe ergänzt ihr Aufklärungsmaterial durch Patienten-Informationenfilme – die blauen DVDs. Jetzt hat sie den Film „Prostatakrebs“ veröffentlicht. Im Hauptfilm berichten Patienten über ihre Erfahrungen mit der Erkrankung. Experten erläutern die Entstehung, Diagnostik und Therapie von Prostatakrebs. Bonus-Filme zu den Themen Klinische Studien, Fatigue, Palliativmedizin, Hilfen für Angehörige, Teamwork, Lach-Yoga und Gesundes Kochen runden das Angebot ab. Die blauen DVDs richten sich an Betroffene, aber auch an Interessierte, die sich ausführlich informieren wollen. Ausschnitte aus der DVD finden Sie im Internet unter www.krebshilfe.de. Verfügbar sind außerdem Filme zu den Themen „Hautkrebs“, „Palliativmedizin“, „Darmkrebs“, „Fatigue“ und „Hodgkin-Lymphom“.



Engagement als Geschenk!



Engagement
gegen
den Krebs

Suchen Sie ein außergewöhnliches Geschenk für Freunde, Verwandte oder Bekannte?

Schenken Sie mit der Zugehörigkeit zum **Mildred Scheel Kreis** ein Jahr lang soziales und gesellschaftliches Engagement!

Krebs überschreitet alle Grenzen und trifft Alt und Jung. Im Kampf gegen den Krebs kommt den Förderern des Mildred Scheel Kreises eine wesentliche Rolle zu: durch ihre regelmäßigen Beiträge wird die Arbeit der Deutschen Krebshilfe dauerhaft und damit planbar gefördert.

Unterstützen auch Sie mit einer Geschenk-Fördermitgliedschaft unseren Kampf gegen den Krebs. Sie schenken damit vielen kranken Menschen Hoffnung.

Haben Sie Interesse?

Auskünfte erhalten Sie unter **Telefon 02 28 / 7 29 90 -93**. Oder Sie erwerben online eine Geschenk-Fördermitgliedschaft: **www.mildred-scheel-kreis.de**

Verständlich und informativ: 3. Offene Krebskonferenz

Hamburg (ct) – Rund 800 Patienten, deren Angehörige und andere Interessierte informierten sich am 12. September 2009 in Hamburg bei der dritten Offenen Krebskonferenz über aktuelle Entwicklungen in der Krebsmedizin. Die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz wurde erstmals gemeinsam von der Deutschen Krebsgesellschaft, der Deutschen Krebshilfe und der Hamburger Krebsgesellschaft veranstaltet und finanziert. Zu den Besuchern der Konferenz gehörten auch zahlreiche Mitglieder des Mildred Scheel Kreises.

Information und Aufklärung gehören seit 35 Jahren zu den wichtigsten Aufgaben der Deutschen Krebshilfe. Schon bald nach ihrer Gründung galt die Organisation für viele Krebs-Patienten und ihre Angehörigen als erste Anlaufstelle für Informationen über die Erkrankung. Um dem stetig steigenden Wunsch der Patienten nach qualitätsgesicherten Informationen gerecht zu werden, unterhält die Deutsche Krebshilfe einen Informations- und Beratungsdienst. Darüber hinaus veranstaltet sie seit 2007 regelmäßig eigene Patientenkongresse an wechselnden Standorten in Deutschland. Die Offene Krebskonferenz, die erstmals auch von der Deutschen Krebshilfe mitgetragen wurde, ergänzte ihr Informationsangebot in idealer Weise.

Betroffene, Angehörige und Interessierte erhielten bei der Konferenz in Hamburg zahlreiche allgemeinverständliche Informationen und viele Antworten auf ihre persönlichen Fragen. Onkologische Fachärzte, Psycho-Onkologen, Selbsthilfe-Vertreter und andere Experten auf dem Gebiet Krebs berichteten über Ursachen bösartiger Erkrankungen, neue Möglichkeiten der Tumorbehandlung und über aktuelle Erkenntnisse der Krebs-Forschung. Weitere Schwerpunkte des Informationstages waren psychologische und soziale Aspekte einer Krebserkrankung.

„Erst kürzlich hat das Fritz Beske Institut in Kiel Zahlen veröffentlicht, nach denen wir bis zum Jahr 2030 jährlich mit 580.000 Neuerkrankungsfällen an Krebs rechnen müssen – fast ein Drittel mehr als noch in diesem Jahr! Diese Zahlen verdeutlichen uns, wie groß der Handlungsbedarf ist. Alle diese Krebs-Patienten brauchen sachliche, unabhängige und allgemeinverständliche Informationen über ihre Erkrankung“, sagte Professor Schipanski in Hamburg. In diesem Sinne sei die Deutsche Krebshilfe mit Veranstaltungen wie der Offenen Krebskonferenz auf einem richtigen, zukunftsweisenden Weg.



Offene Krebskonferenz in Hamburg: Am Informationsstand der Deutschen Krebshilfe begrüßte Frau Professor Schipanski einige Mitglieder des Mildred Scheel Kreises persönlich und sprach mit ihnen über die wichtige Bedeutung der Patientenaufklärung.



Weltstars zu Gast bei Carmen Nebel: Auch Howard Carpendale und André Rieu verzauberten das Publikum mit ihrer Musik und halfen, Spenden für die Deutsche Krebshilfe zu sammeln.

ZDF-Gala „Willkommen bei Carmen Nebel“ sehr erfolgreich

MSK-Mitglieder zu Gast bei der beliebten Moderatorin

Duisburg/Bonn (ek) – Am Samstag, dem 26. September 2009, präsentierte Carmen Nebel ihre beliebte ZDF-Show „Willkommen bei Carmen Nebel“ zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe. Mit großem Erfolg warb die Moderatorin bei ihren 4,55 Millionen Zuschauern um Spenden für krebserkrankte Menschen. Das Ergebnis: 3.935.000 Euro. Mitglieder des Mildred Scheel Kreises waren in der Rhein-Ruhr-Halle in Duisburg live dabei.

„Krebs-Patienten müssen umfassend und von vielen Experten gemeinsam betreut werden, damit sie ihre schwere Krankheit bewältigen können. Treffen kann es jeden: 436.000 Menschen erfahren in Deutschland jedes Jahr die schreckliche Diagnose Krebs, darunter 1.800 Kinder. Wir helfen diesen Menschen und sind dabei auf Ihre Hilfe, liebe Zuschauer, angewiesen“, sagte die Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, Professor Dr. Dagmar Schipanski, in Duisburg.

Einspielfilme über die Schicksale von kleinen und erwachsenen Krebs-Patienten sowie anrührende Gespräche mit Betroffenen zeigten, wie wichtig die Arbeit der Deutschen Krebshilfe ist. In einem Gespräch mit Cornelia Scheel, der Tochter von Dr. Mildred Scheel, sprach Carmen Nebel über die unvergessene First Lady, die 1974 die Deutsche Krebshilfe gründete.



Unvergessene Mildred Scheel: Ihre Tochter Cornelia (Mitte) und Hella von Sinnen sprachen mit Carmen Nebel über die Gründerin der Deutschen Krebshilfe.

Tausende Zuschauer der ZDF-Fernseh-Gala „Willkommen bei Carmen Nebel“ folgten am Samstagabend den Aufrufen und spendeten über 3,9 Millionen Euro für krebserkrankte Menschen. Schipanski bedankte sich am Ende der Sendung für die Großzügigkeit der engagierten Bevölkerung: „Seit 35 Jahren ist die Deutsche Krebshilfe aktiv im Kampf gegen den Krebs. Ihre Spenden machen unsere Arbeit überhaupt erst möglich.“ Auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz: Weltstars wie André Rieu, Patricia Kaas, José Carreras und Howard Carpendale verzauberten das Publikum mit ihrer Musik.

Carmen Nebel engagiert sich schon seit Jahren für die Belange Krebskranker und kennt deren Sorgen sehr genau: „Die Diagnose Krebs bedeutet zuallererst Angst und Verunsicherung bei den Betroffenen und ihren Angehörigen. Dann müssen wir ihnen mit unserer Hilfe zur Seite stehen.“

Starker Gewichtsverlust schwächt den Patienten und verschlechtert seine Heilungschancen.

Krebs: Starker Gewichtsverlust verhindert Heilung

Forscher untersuchen molekulare Ursachen für Auszehrung



Heidelberg (ng) – Krebs-Patienten verlieren im Laufe der Erkrankung oftmals sehr viel an Gewicht. Dieser extreme Zustand der Abmagerung wird als Auszehrung oder Kachexie (griech.: „schlechter Zustand“) bezeichnet. Der ungewollte Gewichtsverlust beeinträchtigt nicht nur die Lebensqualität der Patienten. Auch die Heilungschancen verschlechtern sich dadurch dramatisch. Wissenschaftler in Heidelberg untersuchen jetzt die molekularen Ursachen der Tumorkachexie. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Forschungsprojekt mit 165.600 Euro.

Eine Tumorkachexie tritt nicht bei allen Krebsarten auf – häufig betroffen sind Patienten mit einem bösartigen Tumor der Bauchspeicheldrüse oder der Lunge. Selten ist starker Gewichtsverlust hingegen bei Brust- oder Blutkrebs. Infolge der Abmagerung werden insbesondere Fettgewebe und Muskulatur in starkem und lebensbedrohlichem Maße abgebaut und die körpereigenen Energiespeicher aufgezehrt. Meist sind die Patienten dadurch so geschwächt, dass sie die notwendige, aber kräftezehrende Chemotherapie nicht mehr aushalten. In den meisten Fällen reicht es nicht aus, dass der Betroffene mehr isst und dabei die Kalorienzufuhr erhöht. Denn wesentliche Organsysteme des Körpers sind offensichtlich auf einen nicht umkehrbaren 'Abbau-Modus' geschaltet. Zudem leiden viele Krebs-Patienten infolge der Therapie unter Appetitlosigkeit, Übelkeit, Durchfall oder Erbrechen.

Leider ist es im Frühstadium einer Krebserkrankung nicht möglich, vorherzusagen, wie groß die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten oder die Schwere der Abmagerung bei einem Krebs-Patienten ist. Die molekularen Mechanismen der Tumorkachexie werden nun in Heidelberg erforscht. Die Wissenschaftler haben bereits herausgefunden, dass aufgrund des Tumorstadiums bestimmte Botenstoffe vermehrt im Blut vorhanden sind, welche die Abbauprozesse im Körper in Gang setzen. Diese Substanzen werden vermutlich vom Tumor selbst ausgeschüttet. Über das Blut gelangen die Botenstoffe in das Fettgewebe und die Muskulatur und geben hier das Signal zum Abbau. In der Folge werden Eiweißreservoirs des Muskels und die Energiespeicher des Fettgewebes abgebaut und aufgezehrt.

Die Wissenschaftler untersuchen nun, über welche Signalwege die ausgeschütteten Botenstoffe den Abbau bewirken. Dabei konzentriert sich die Arbeitsgruppe zunächst auf die Prozesse im Fettgewebe. Ihr Ziel ist es, neue molekulare Zielstrukturen zu identifizieren, um die Tumorkachexie zukünftig behandeln zu können. Dadurch könnten die Heilungschancen vieler Krebs-Patienten deutlich verbessert werden.

*Projektleitung:
Dr. Stephan Herzig, Deutsches
Krebsforschungszentrum Heidelberg,
Abteilung für Molekulare
Stoffwechselkontrolle.*

Brustkrebs: Gentest soll Therapie erleichtern

Deutsche Krebshilfe fördert Studie mit über einer Million Euro

Mönchengladbach (jti) – Etwa 57.000 Frauen erkranken jährlich in Deutschland an Brustkrebs. Um eventuell noch im Körper vorhandene Tumorzellen zu zerstören, bekommen viele Patientinnen nach der Operation eine Chemotherapie. Eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe vom Brustzentrum Niederrhein in Mönchengladbach prüft nun, ob man Frauen mit Brustkrebs im Frühstadium diese belastende Therapie durch einen Gentest ersparen kann, ohne die Heilungschancen der Patientinnen zu verringern. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt diese so genannte MINDACT-Studie mit über einer Million Euro.

Ärzte beurteilen das Risiko einer Brustkrebs-Patientin, dass der Krebs nach der Operation wieder auftreten könnte, anhand von verschiedenen Faktoren: Dazu zählen unter anderem das Alter, die Tumorgöße und ob sich bereits Krebszellen in den Lymphknoten angesiedelt haben. Wenn das Wiedererkrankungsrisiko hoch ist, bekommen die Patientinnen eine Chemotherapie. Ein neuer Gentest soll künftig zuverlässigere Aussagen darüber liefern, wie wahrscheinlich das Auftreten eines Rückfalls ist. Dadurch könnte bei einigen Frauen möglicherweise auf die belastende Therapie verzichtet werden.

Im Rahmen der MINDACT-Studie wird bei den Patientinnen das genetische Profil ihres Tumors bestimmt: Jeder Tumor hat seinen charakteristischen „molekularen Fingerabdruck“, anhand dessen man das Risiko für eine Wiedererkrankung abschätzen kann. Die Forscher ermitteln das genetische Profil mit der so genannten Microarray-Technologie. Mit dieser Technik lassen sich viele tausend Gene gleichzeitig analysieren.

Projektleitung: Professor Dr. Ulrike Nitz, Leiterin des Brustzentrums Niederrhein, koordiniert diese internationale Studie in Deutschland.



Viele Brustkrebs-Patientinnen bekommen nach der Operation eine Chemotherapie. Mit einem Gentest soll nun geprüft werden, ob diese belastende Behandlung immer notwendig ist.

Die Studie richtet sich an Betroffene mit Brustkrebs im Frühstadium, deren Tumoren noch nicht gestreut haben. Alle Patientinnen werden engmaschig überwacht – unabhängig davon, ob sie eine Chemotherapie erhalten. Die Teilnahme ist freiwillig. Das klinische Forschungsprojekt steht unter der Aufsicht der Europäischen Organisation für Forschung und Behandlung von Krebs in Belgien und wird in Kooperation mit mehreren europäischen Organisationen durchgeführt. Europaweit sollen im Rahmen der Studie 6.000 Patientinnen untersucht werden.

Methadon als neuer Ansatz gegen Hirntumoren

Wissenschaftler untersuchen molekularen Wirkmechanismus

*Projektleitung: Dr. Claudia Friesen,
Universitätsklinikum Ulm,
Institut für Rechtsmedizin.*

Ulm (db) – Die Heilungschancen von Menschen mit einem bösartigen Hirntumor haben sich in den letzten Jahrzehnten kaum verbessert. Ein neuer Therapieansatz verspricht nun Hoffnung: Forscher am Universitätsklinikum Ulm konnten zeigen, dass Methadon Hirntumoren bekämpft. Dieses Medikament – ein so genanntes Opioid, das normalerweise im Heroinenzug verabreicht wird – wirkt auf zwei Ebenen: Einerseits verhindert es die Teilung der Krebszellen und lässt sie absterben, ohne gesunde Zellen anzugreifen. Andererseits macht Methadon Tumorzellen, die gegen Chemotherapie und Bestrahlung resistent geworden sind, wieder für die Behandlung empfindlich. Die Ulmer Arbeitsgruppe untersucht nun die genauen Wirkmechanismen des Methadons. Ziel des Forschungsprojekts ist es, bessere und wirkungsvollere Therapien gegen Hirntumoren zu entwickeln. Neben Methadon testen die Forscher noch weitere Opiode auf ihre Wirksamkeit. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit 300.000 Euro.

Ulrike Frank unterstützt rauchfreie Jugendliche

Fernseh-Star besucht mit Schulklasse das Heide-Park Resort

Bonn/Soltau (jft) – Schülerinnen und Schüler der Klasse 7c der Gesamtschule Ahnatal in Vellmar (bei Kassel) verbrachten Ende September 2009 einen Tag im Heide-Park Resort in Soltau. Mit dabei war Ulrike Frank, Schauspieler in Deutschlands erfolgreichster TV-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ (GZSZ), die dafür eigens aus Berlin anreiste. Die Fahrt war der Preis für den Sieg der Klasse beim Kreativ-Wettbewerb im Vorfeld des diesjährigen Welt-Nichtrauchertages.

„Ich finde es bewundernswert, wenn sich Schülerinnen und Schüler für ein rauchfreies Leben einsetzen“



Gewinner eines Kreativ-Wettbewerbs: Die Klasse 7c der Gesamtschule Ahnatal in Vellmar.

„sagte die Schauspielerin, bekannt als „Katrin Flemming-Gerner“ bei GZSZ. „Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie schwierig es ist, mit dem Rauchen aufzuhören.“

Die RTL-Produktion engagiert sich bereits seit Jahren für eine rauchfreie Gesellschaft und hat dafür im Jahr 2003 das begehrte „Rauchfrei-Siegel“ für TV- und Filmproduktionen ohne rauchende Darsteller erhalten. „Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und wollen zeigen, dass Nichtrauchen cool ist“, so Ulrike Frank. Darum begleitete sie die Siegerklasse samt Klassenlehrerin Brunhilde Ulbrich nach Soltau. Die Schülerinnen und Schüler hatten als Teilnehmer des Nichtraucher-Programms „Be Smart – Don't Start“ Plakatideen für das bundesweite Kampagnenplakat des Welt-Nichtrauchertages am 31. Mai 2009 eingereicht. Aus mehr als 1.500 Einsendungen kürte die Jury das Bild der Klasse 7c aus Vellmar zum Siegermotiv.

Solarien für Minderjährige verboten

Deutsche Krebshilfe begrüßt neue gesetzliche Regelung

Bonn/Hamburg (jft) – Seit August 2009 dürfen Minderjährige keine Solarien in Sonnenstudios oder sonstigen öffentlich zugänglichen Räumen mehr benutzen. Mit diesem Solarienverbot sollen Jugendliche unter 18 Jahren vor Hautkrebs geschützt werden. Die Deutsche Krebshilfe rät auch Erwachsenen generell von Solarienbesuchen ab, um ihr Hautkrebsrisiko zu senken.

Die Deutsche Krebshilfe e.V. und die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention e.V. (ADP) begrüßen das „Gesetz zur Regelung des Schutzes vor nichtionisierender Strahlung“ ausdrücklich. Denn mehr als ein Viertel der über elf Millionen Solariennutzer zwischen 14 und 49 Jahren in Deutschland haben be-

reits im Alter von 10 bis 17 Jahren mit dem künstlichen Bräunen begonnen. Mit dem Solarienverbot steigt nun die Chance, die Neuerkrankungszahlen von Hautkrebs langfristig zu senken.

„Das Gesetz sollte nun so rasch wie möglich durch eine Verordnung ergänzt werden“, so Professor Dr. Eckhard W. Breitbart, zweiter Vorsitzender der ADP. Diese Verordnung bestimmt das Vorgehen bei Zuwiderhandlungen und die Umsetzung weiterer Mindestanforderungen an die Qualität in Sonnenstudios. Dazu gehört es, die Bestrahlungsstärke in Sonnenstudios auf 0,3 W/m² zu beschränken, Nutzer vor Sonnenbränden zu schützen, das Personal auszubilden, Münz-Solarien zu



Künstliche UV-Strahlen können die Erbsubstanz zerstören. Die Folge: Hautkrebs.

verbieten, auf Bräunungsbeschleuniger zu verzichten und nicht mit möglichen positiven biologischen Effekten zu werben. Denn zur Deckung des täglichen Vitamin-D-Bedarfs ist keine künstliche UV-Strahlung notwendig. Zu therapeutischen Zwecken darf UV-Strahlung nur in Kliniken oder in ärztlichen Praxen eingesetzt werden.

Haus der Krebs-Selbsthilfe

Im Haus der Krebs-Selbsthilfe, dem Dach der von der Deutschen Krebshilfe geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen, können Informationen und Ansprechpartner in der Region erfragt werden.

Haus der Krebs-Selbsthilfe
Thomas-Mann-Straße 40
53111 Bonn
Tel.: 02 28 / 33 88 9 -0
E-Mail: kontakt@hausderkrebs-selbsthilfe.de

Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V., Bundesverband
Tel.: 02 28 / 33 88 9 -400
E-Mail: kontakt@frauenselbsthilfe.de
Internet: www.frauenselbsthilfe.de

Deutsche ILCO e.V., Vereinigung für Stomaträger und Menschen mit Darmkrebs
Tel.: 02 28 / 33 88 9 -450
E-Mail: info@ilco.de
Internet: www.ilco.de

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.
Tel.: 02 28 / 33 88 9 -250
E-Mail: bgs@adp-bonn.de
Internet: www.adp-bonn.de

Deutsche Leukämie- und Lymphom-Hilfe, Bundesverband der Selbsthilfeorganisationen zur Unterstützung von Erwachsenen mit Leukämien und Lymphomen e.V.
Tel.: 02 28 / 33 88 9 -200
E-Mail: info@leukaemie-hilfe.de
Internet: www.leukaemie-hilfe.de

Bundesverband der Kehlkopferierten e.V.
Tel.: 02 28 / 33 88 9 -300
E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopferiert-bv.de
Internet: www.kehlkopferiert-bv.de

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. (BPS)
Tel.: 02 28 / 33 88 9 -500
E-Mail: info@prostatakrebs-bps.de
Internet: www.prostatakrebs-bps.de

Deutsche Hirntumorhilfe e.V.
Tel.: 02 28 / 33 88 9 -350
E-Mail: info@hirntumorhilfe.de
Internet: www.hirntumorhilfe.de

Haus der Krebs-Selbsthilfe Koordinierungsstelle Berlin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Tel.: 0 30 / 547 33 060
E-Mail: info@hksh-berlin.de

Golfen für den guten Zweck

Golf-Benefiz-Turnierserie bringt Gesamterlös von 305.000 Euro

Baden-Baden (rb) – Am 3. Oktober 2009 fand der Höhepunkt der diesjährigen Golf-Benefiz-Turnierserie zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Kinderkrebshilfe statt: Im Golf Club Baden-Baden traten die besten Spielerinnen und Spieler aus 147 lokalen Vorrundenturnieren zum Finale der 28. bundesweiten Golf-Wettspiele an.



Erfolg auf der ganzen Linie: Die Sieger bei der Scheckübergabe (Foto unten), sportlicher Einsatz beim Abschlag am 1. Tee (Foto rechts) und die Ehrengäste aus der Nachsorgeklinik Tannheim/Schwarzwald – viele junge Krebs-Patienten (Foto oben links).

Neben dem Wetter zeigten sich am Tag des Bundesfinales von Europas größter Benefiz-Golf-Turnierserie 90 Golferinnen und Golfer aus ganz Deutschland von ihrer besten Seite: Bei strahlendem Sonnenschein und spätsommerlichen Temperaturen bewiesen sie ihr golferisches Können. Auf dem anspruchsvollen Gelände des Golf Clubs Baden-Baden fanden neben den Netto- und Bruttowerkungen auch die Wettkämpfe „Longest drive“, „Nearest to the pin“ und die Aktion „Beat the Pro“ statt.

Ein weiteres Highlight des Turniers war die Teilnahme von zehn krebskranken Kindern und Jugendlichen aus der Nachsorgeklinik Tannheim im Schwarzwald. Sie waren ange-reist, um im Rahmen des Turniers an

einem Golf-Schnupperkurs und der Siegerehrung am Abend im E-Werk Baden-Baden teilzunehmen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch beim diesjährigen Golf-Wettbewerb Spenden für die Deutsche Krebshilfe und die Deutsche Kinderkrebshilfe gesammelt. So konnte dieses Jahr bei dem Golf-Turnier ein Erlös von 285.000 Euro erzielt werden. Weert Diekmann, Direktor des Generalsponsors DekaBank Deutsche Girozentrale, erhöhte diesen Betrag mit einer weiteren Spende von 20.000 Euro. Seit dem Start der jährlichen Golf-Benefiz-Turnierserie konnten somit bis heute bereits über 5 Millionen Euro zu Gunsten von krebskranken Menschen gesammelt werden.

Erfolgreiche Charity-Gala



Hans-Reiner Schröder, Leiter der BMW-Niederlassung in Berlin, und Stephan Interthal, Geschäftsführer des Hotels Adlon Kempinski, luden im Juni 2009 zu einer Charity-Gala in das Berliner Hotel ein. Für Tombola und Versteigerung bei der Siegerehrung des „BMW Golf Cup International“ waren wertvolle Preise gestiftet worden, unter anderem ein kostbares Collier und eine Traumreise. Die Veranstaltung, bei der Vicky Leandros und Albert Hammond im Duett auftraten (Foto oben), brachte einen Erlös von 51.650 Euro für die Deutsche Krebshilfe. Die Scheckübergabe erfolgte am 26. September 2009 in der ZDF-Gala „Willkommen bei Carmen Nebel“ zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe.

„Tulpen für Brot“

Mittlerweile im sechsten Jahr organisiert Grundschullehrer Matthias Koltas aus Thailen die Aktion „Tulpen für Brot“, mit der unter anderem die Deutsche KinderKrebshilfe unterstützt wird. Teilnehmende Schülerinnen und Schüler aus Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland pflanzen mit ihren Lehrern Tulpenzwiebeln, um die Blumen im darauffolgenden Jahr für den guten Zweck zu verkaufen. Die diesjährige Aktion brachte einen Erlös von über 3.200 Euro. Seit Beginn der jährlichen Aktion wurden bisher 21.500 Euro gesammelt.



Laufen für den guten Zweck

Großer Erfolg für den diesjährigen Terry-Fox-Lauf im September in Geilenkirchen: Im Beisein von Judith Fox-Alder, der Schwester von Terry Fox (2. von rechts auf dem Foto unten), konnte am Ende ein Scheck über mehr als 22.000 Euro an die Deutsche Krebshilfe übergeben werden. Mit dem Lauf erinnern die kanadischen Streitkräfte jedes Jahr an den vor 27 Jahren verstorbenen Terry Fox. Der junge Krebskranke machte 1980 mit einem Lauf quer durch Kanada auf seine Krankheit aufmerksam. Beim Lauf in Geilenkirchen konnten die Teilnehmer die rund zehn Kilometer lange Strecke wandern, laufen oder mit dem Rad fahren. Die Städtische Realschule Geilenkirchen nahm dieses Jahr zum zweiten Mal an dieser Aktion teil. Dabei liefen 500 Schülerinnen und Schüler für den guten Zweck.



Mittelalterliche Wanderung

Die Üsenberger Landsknechte und Wegelagerer unterstützten die Deutsche KinderKrebshilfe mit einer Wanderung der besonderen Art: Vier „Söldner“ marschierten Anfang August 2009 eine Woche lang in mittelalterlicher Montur vom Wasserschloss Glatt bis nach Schmieheim. Hier wurden sie nach der 80 Kilometer langen Tour auf dem mittelalterlichen Schlossfest empfangen. Auf ihrer Wanderung verzichteten sie auf jegliche Ausgaben für sich selbst und sammelten die stolze Summe von 5.000 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe (Foto oben).



Jump for Children 2009

Ende August 2009 veranstalteten der Fallschirmsportclub Rheine und der Luftsportverein Eschendorf das dritte „Jump for Children“-Sommerfest. Kinder und Jugendliche aus dem Krebsnachsorgeprogramm des Universitätsklinikums Münster konnten Tandemsprünge und Segelrundflüge machen. Eine Kunstflugstaffel begeisterte die Zuschauer mehrfach pro Tag mit ihren Vorführungen. Am Ende dieser Veranstaltung kamen 500 Euro zu Gunsten der Deutschen KinderKrebshilfe zusammen (Foto oben).

Spenden vom „Conrad Club“

Seit vielen Jahren unterstützt das „Volkswagen und Audi Autohaus Gebrüder Conrad“ in Erftstadt die Arbeit der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe. Anlässlich des ersten Jahrestages des „Conrad Clubs“ für Kunden Anfang Juli 2009 übergab Geschäftsführer Stefan Conrad (Foto unten, rechts) 1.000 Euro aus den Aktivitäten des Clubs an Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe (Foto unten, links).



Ein Kirchspiel als Vermächtnis

Zu einem Hörgenuss der besonderen Art lud die Domschatzverwaltung im September 2009 in den Halberstädter Dom ein. Die Kantorei Halberstadt, die Mitglieder des Theaterchores und der Kantorei Zerbst, das Mitteldeutsche Kammerorchester sowie Solo-Interpreten spielten von Johannes Brahms „Ein deutsches Requiem“. Die Halberstädterin Angelika Münch hatte diese Aufführung kurz vor ihrem Tod dem Dom unter der Bedingung gestiftet, keinen Eintritt zu erheben, sondern um Spenden für die Deutsche Krebshilfe zu bitten. Dabei konnten 8.000 Euro zu Gunsten der gemeinnützigen Organisation gesammelt werden.

Jubiläen

Arnhild Anklam aus Schwedt feierte im Juni 2009 ihren 70. Geburtstag mit Verwandten, Freunden und Bekannten. Statt Geschenke wünschte sie sich eine Spende für die Deutsche Krebshilfe. Das Ergebnis: 230 Euro.



Anlässlich seines 60. Geburtstags im März 2009 verzichtete Jakob Schwimmer auf Geschenke und bat stattdessen um Spenden für die Deutsche KinderKrebshilfe (auf dem Foto mit Ehefrau Hermine). Dabei kamen insgesamt 10.000 Euro für krebskranke Kinder zusammen. Der Erste Bürgermeister der Gemeinde St. Wolfgang (Landkreis Erding) und Landtagsabgeordnete überreichte den Spendenscheck im Mai 2009 im Bayerischen Landtag in München an Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe e.V. (Foto oben, rechts).



Anlässlich seines 70. Geburtstages verzichtete Helmut Niemeyer aus Remscheid auf Geschenke und motivierte Familie und Gäste zu Spenden für die Deutsche KinderKrebshilfe. Dabei kamen 2.680 Euro zusammen (Foto oben).

Nach dem erfolgreichen Kampf gegen die eigene Krebserkrankung verband Helga Kolbe aus Berlin ihren 70. Geburtstag mit einer Spendensammlung für die Deutsche Krebshilfe. Familie und Freunde sammelten insgesamt 750 Euro.

Mitmachen heißt mithelfen

Viele Freunde der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen KinderKrebshilfe werden aktiv, weil sie durch ihr Engagement ihren krebskranken Mitbürgern helfen wollen. Originelle Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden gesammelt werden. Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ berichtet regelmäßig über die gelungenen Veranstaltungen und guten Taten. Wer sich ebenfalls für die gute Sache einsetzen möchte, dem hilft die Deutsche Krebshilfe mit Rat und Tat. Für weitere Informationen und Terminabsprachen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Deutsche Krebshilfe
Anke Frericks | Klaus Woyda
Buschstraße 32, 53113 Bonn
Telefon: 02 28 / 7 29 90 -521, -531
E-Mail: frericks@krebshilfe.de
klaus.woyda@krebshilfe.de

Vielen Dank für Ihr Engagement:

Fanclub des 1. FC Köln, Köln, 517 Euro, Saison-eröffnungs-Feier | Hans-Werner Sohn, Grebin, 94 Euro, Sammlung bei Orgelspiel | Julian Raab, Friedrichsdorf, 837 Euro, Musik-Festival | Karin Richardt, Oberaula, 1.622 Euro, Basar | Magnus Makeschin, Wiedergeltingen, 1.360 Euro, Rad-sport-Veranstaltung | Max Bahr Holzhandlung GmbH, Hennef, 213 Euro, Sammelerlös | Nicole Montag, Berlin, 670 Euro, Tombola | Olaf Deiters, Frankfurt, 1.000 Euro, Versteigerung | Peter Lamertz, Kaarst, 310 Euro, Erlös aus Sommerfest | Peter und Anni Bröhl, Köln, 328 Euro, Kürbis- und Hoffest | Real Markt, Düsseldorf, 667 Euro, Sommerfest | Schwingeler Hoftreff, Köln, 1.085 Euro, Basar | Siedlergemeinschaft, Melle, 947 Euro, Verkauf von Speisen und Getränken anlässlich eines Sommerfestes | Staatliche Realschule für Knaben, Immenstadt, 5.413 Euro, Sponsoren-lauf | Torsten Kopmann, Rheinbach, 1.215 Euro, Konzert | Tourismusverein, Gardelegen, 103 Euro, Sammlung | Traudels Modellbauladen, München, 200 Euro, Ausstellung | Urbacher Jung, Köln, 400 Euro, Fußballturnier.

Leserbriefe

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Erfahrungsberichte und Leserbriefe, erklären Fachbegriffe allgemeinverständlich und beantworten Fragen rund um das Thema Krebs.

Schicken Sie uns bitte Ihre Berichte, mit denen Sie anderen Krebs-Patienten Mut und Hoffnung machen wollen, sowie Ihre Fragen, Anmerkungen und Anregungen an:

Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
 Christiana Tschoepe
 Buschstraße 32, 53113 Bonn
 Fax: 02 28 / 7 29 90 -11
 E-Mail: tschoepe@krebshilfe.de

Hilfen für Angehörige

Ich erhielt Ihre Broschüre „Hilfen für Angehörige, Die blauen Ratgeber 42“, von einem Freund. Bei dem Kapitel „Wenn Eltern sterben“ sind Bilder an mir vorbeigezogen, die mich sehr betroffen gemacht haben.

Ich war gerade 14 Jahre alt geworden, als mein Vater an Bronchialkrebs starb. Heute, als erwachsene Frau von 45 Jahren, wünschte ich mir, dass meine Mutter, Verwandte, Ärzte oder Bekannte nur ein wenig von dem, was in Ihrer Broschüre steht, angewendet hätten. Ich habe leider nur die Erinnerung daran, dass man mich ziemlich alleine mit der Krankheit und dem Sterben meines Vaters gelassen hat. Mein Verzeihen und Verständnis meiner Mutter gegenüber begründe ich damit, dass sie selbst mit der damaligen Situation überfordert war und sie es auch nicht anders wusste, sich mir beziehungsweise meiner Schwester gegenüber zu verhalten.

Ich bin mir sicher, wenn wir damals schon so eine Broschüre bekommen hätten, sie hätte uns sehr geholfen.

Margarete Wilbert, Gemünden

Früherkennung lebenswichtig

Auch ich kann aus eigener Erfahrung bestätigen, wie lebenswichtig die Früherkennung sein kann. Meine Prostata-Untersuchung ergab einen PSA-Wert von 4 ng/ml. Beim nächsten Mal war der PSA-Wert auf 5, dann auf 7 und zuletzt auf 9 ng/ml gestiegen. Das Ergebnis der folgenden Gewebeprobe war schockierend, nämlich Krebs.

Bei der Besprechung, was nun zu tun sei, entschied ich mich für Bestrahlung, denn auch der Arzt meinte, mit meinen 78 Jahren wäre eine Operation nicht zu empfehlen. Nach 50 Sitzungen mit je drei Bestrahlungen fragte ich nach dem Ergebnis, doch er meinte, ich müsse noch sechs Monate warten. Nach diesen sechs Monaten lautete der PSA-Wert 0,1 ng/ml, also ein sagenhaft gutes Ergebnis. Es blieb bei den alle drei bis vier Monate durchzuführenden Untersuchungen, die bisher immer einen Wert von 0,1 ergaben. Der Krebs scheint besiegt.

Ich bin froh, zur Früherkennung gegangen zu sein und es stört mich nicht, dass ich alle drei bis vier Monate zur Untersuchung muss, denn sie dient meiner Sicherheit.

Wolfgang Hatz, Oldenburg

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Deutschen Krebshilfe e.V., der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und die Mitglieder des Mildred Scheel Kreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. Eva Kalbheim **Redaktion:** Christiana Tschoepe
Herausgeber und Verleger: Deutsche Krebshilfe e.V., Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn **Geschäftsführung:** Gerd Nettekoven **Gestaltung:** art tempi communications, Köln **Produktion:** Druckerei Westend, Essen **ISSN:** 09 49 – 81 84, **Artikel-Nr.** 603 0119.

Bildnachweis: Titel: Britta Radike, S.2: Britta Radike, S.4: Britta Radike, S.5: Britta Radike, S.7: MEV, S.8: Shotshop, S.10: DIGITALstock, S.11: medicalpicture

Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Tel.: 02 28 / 7 29 90 -0, Fax: 02 28 / 7 29 90 -11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Internet: www.krebshilfe.de

in vivo

Das TV-Magazin der Deutschen Krebshilfe

Bonn (jt) – Bernd K. ist geschockt, als bei ihm ein Gehirntumor entdeckt wird. Doch er und seine Frau geben nicht auf. Bei einer außergewöhnlichen Operation – einem Eingriff im Wachzustand – wird der Tumor entfernt. Das Schicksal des jungen Paares stellte die 32. Folge von „in vivo – Das Magazin der Deutschen Krebshilfe“ am 17. November 2009 vor. Weitere Themen waren: ein Besuch im Haus der Krebs-Selbsthilfe in Bonn, zehn Regeln zur Gesundheit und Forschung bei Prostatakrebs. Außerdem gab es wieder interes-

sante Buch- und Internettipps sowie aktuelle Nachrichten zum Thema Krebs und Krebsforschung.

„in vivo“ wird auf den Sendern FOCUS GESUNDHEIT bei SKY, center.tv, CityVision Mönchengladbach und wm.tv ausgestrahlt. Ausschnitte der Sendungen hat die Deutsche Krebshilfe auf ihre Website gestellt.

Die nächsten Folgen bei SKY:

► **15. Dezember 2009**

► **12. Januar 2010**

► **16. Februar 2010**

Die Sendungen werden zudem regelmäßig wiederholt.

Die DVDs zu allen Sendungen können kostenlos bestellt werden.

Buchtipps

Mit Hildegard Knief fing es an: In den 1970er Jahren – als Krebs noch ein Tabuthema war – bekannte sie sich öffentlich zu ihrer Brustkrebserkrankung. Heute sprechen immer mehr bekannte Betroffene über Krebs. „Es ist wichtig, wenn prominente Persönlichkeiten, die an Krebs erkrankt sind, mit ihrem Schicksal in die Öffentlichkeit treten“, sagt Professor Dr. Dagmar Schipanski. Denn dies trägt erheblich dazu bei, die Krankheit weiter zu enttabuisieren.



Einer, der seine Erkrankung öffentlich gemacht hat, ist **Christoph Schlingensiefel**. Im Januar 2008 wurde bei dem Film-, Theater- und Opernregisseur, Aktions- und Installationskünstler Lungenkrebs diagnostiziert. Ein Lungenflügel wurde entfernt, Chemo- und Strahlentherapie folgten. In Selbstgesprächen, die er mit einem Diktiergerät aufzeichnete, stellt sich Schlingensiefel die Frage, wie er nun weiterleben soll, da ihm der Tod auf einmal so nahe rückt. Diese Monologe über Gott, den Sinn des Lebens und die Welt sind zusammengefasst in dem Buch **„So schön wie hier kanns im Himmel gar nicht sein! – Tagebuch einer Krebserkrankung“** (Kiepenheuer & Witsch, 18,95 Euro). Berührend menschlich schildert Schlingensiefel, wie er an der Diagnose beinahe verzweifelt, aber immer wieder neuen Mut fassen kann.

Auch die TV-Moderatorin **Miriam Pielhau** spricht über ihre Krebserkrankung. Trotz der erschreckenden Diagnose Brustkrebs im Alter von 35 Jahren gibt sie nicht auf. Während der Chemotherapie und Bestrahlung treibt sie Sport und bewahrt sich ihren positiven Blick auf die Welt. Humorvoll, aber auch sehr einfühlsam schildert sie in ihrem Erfahrungsbericht **„Fremdkörper“** (mvg Verlag, 17,90 Euro), wie sie es lernte mit der Diagnose umzugehen und wie sie es schaffte, trotzdem weiterzuarbeiten. Ein Buch, das anderen Betroffenen Mut macht.

Dr. Mildred Scheel Akademie

Die Dr. Mildred Scheel Akademie ist eine Weiterbildungsstätte für Ärzte, Krankenpfleger und -schwestern, Altenpfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch jeder Krebs-Patient, der etwas für sich tun will, kann das Programm in Anspruch nehmen.

27. Januar 2010: Forum Palliativmedizin

Das Forum Palliativmedizin will Ärzten sowie haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern aus allen Bereichen der Pflege und Betreuung Krebskranker die Möglichkeit zur Information und Diskussion aktueller Themen aus dem gesamten Spektrum dieses multidisziplinären Arbeitsbereiches bieten. Darüber hinaus soll die Veranstaltung aber auch als Treffpunkt dienen und den Gedankenaustausch fördern.

17. bis 19. Februar 2010: Heilsame Wege des Atems

In diesem Seminar erlernen Krebsbetroffene, ihre Angehörigen, aber auch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aus allen Bereichen der Pflege mit sanften Übungen die heilende Kraft des Atems zu spüren. Sie erlernen den Übungsweg des „erfahrbaren Atems“ nach Ilse Middendorf sowie die 6-Laute-Methode aus dem Qigong.

3. bis 5. März 2010: Trauer und Abschied

In einem geschützten Raum und in vertrauensvoller Atmosphäre erhalten trauernde Menschen in diesem Seminar die Möglichkeit, ihren inneren Abschied von einem geliebten Menschen individuell zu entwickeln. Sie erhalten Anregungen, ihrer Trauer einen Rahmen zu geben und einen Ort zu gestalten, an dem sie in selbst gewählten Momenten trauern können.

Nähere Auskünfte und das Programm 2010 erhalten Sie bei:

Dr. Mildred Scheel Akademie
 Kerpener Straße 62, 50924 Köln
 Telefon: 02 21 / 94 40 49 -0,
 Fax: 02 21 / 94 40 49 -44
 mildred-scheel-akademie@krebshilfe.de
 www.mildred-scheel-akademie.de



Gerd Nettekoven,
Hauptgeschäftsführer der
Deutschen Krebshilfe

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

seit 35 Jahren finanziert die Deutsche Krebshilfe ihre Arbeit ausschließlich aus freiwilligen Zuwendungen der Bürger unseres Landes. Öffentliche Mittel stehen uns nicht zur Verfügung. Fast die Hälfte dieser Zuwendungen stammt aus Erbschaften und Vermächtnissen.

Im Falle einer Erbschaft zu unseren Gunsten wird die Deutsche Krebshilfe zur Rechtsnachfolgerin des Verstorbenen. Das bedeutet, dass zum Zeitpunkt des Todes alle Rechte und Pflichten der verstorbenen Person, insbesondere alle Vermögensgegenstände, aber auch alle Verbindlichkeiten auf die Deutsche Krebshilfe übergehen. Der Verstorbene kann unsere Organisation in seinem Testament beispielsweise dazu verpflichten, zu Gunsten anderer Personen Vermächtnisse auszuzahlen. Oder er kann Regelungen treffen, die seine Grabpflege betreffen. Alle diese Verpflichtungen erfüllt die Deutsche Krebshilfe als Erbin mit größter Gewissenhaftigkeit. Die Deutsche Krebshilfe kann anstatt als Erbin auch als Vermächtnisnehmerin in einem Testament begünstigt werden. Als Vermächtnisnehmerin erhält die Deutsche Krebshilfe einen vom Verstorbenen festgelegten Vermögensgegenstand. Dies kann ein bestimmter Geldbetrag, ein bestimmtes Konto bis hin zu einer Immobilie sein. Als Vermächtnisnehmerin ist die Deutsche Krebshilfe keine Rechtsnachfolgerin, sondern hat nur gegen die Erben Anspruch auf Erfüllung des Vermächtnisses.

Wenn auch Sie sich mit dem Gedanken tragen, die Deutsche Krebshilfe in Ihrem Testament als Erbin oder Vermächtnisnehmerin zu bedenken, oder grundsätzliche Fragen zu diesem Thema haben, schreiben Sie uns, schicken Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

Gerd Nettekoven

So erreichen Sie uns: Deutsche Krebshilfe, Herrn Rechtsanwalt Martin Friedrich, Buschstraße 32, 53113 Bonn, E-Mail: friedrich@krebshilfe.de. Geben Sie bitte auch an, ob Sie damit einverstanden sind, dass wir Ihren Brief gegebenenfalls auf diesen Seiten veröffentlichen.

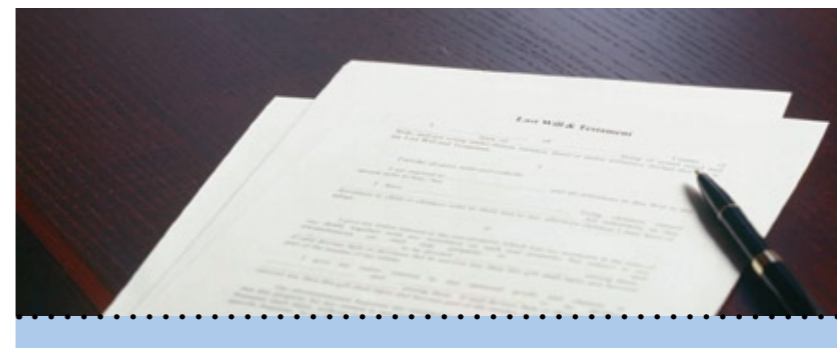
Ein Leser fragt:

Meine Frau und ich haben eine Eigentumswohnung, sind kinderlos und haben keine Geschwister, wohl aber Cousins und Cousinen. Einen Teil unseres Vermögens möchten wir nach unser beider Ableben der Deutschen Krebshilfe hinterlassen. Daher bitten wir Sie um Rechtsauskunft: Kann man Ihnen nur das gesamte Erbe oder auch einen Teil desselben hinterlassen? Würden Sie auch als Testamentsvollstrecker in Frage kommen (unser Testament befindet sich derzeit bei einem Amtsgericht)?

Hans Knobloch, Bamberg

Unser Experte antwortet:

Selbstverständlich ist es möglich, dass die Deutsche Krebshilfe nicht nur als Alleinerbin, sondern als so genannte Miterbin eingesetzt wird. Die Deutsche Krebshilfe bildet dann mit den anderen zum Erbe berufenen Personen eine Erbengemeinschaft. Diese Erbengemeinschaft kann nur gemeinsam über das Vermögen und die Aufteilung des Nachlasses verfügen. Deshalb kann es hilfreich sein, einen Testamentsvollstrecker zu benennen. Denn dieser kann nämlich allein handeln. Werden keine besonderen Anordnungen im Testament getroffen, wird der gesamte Nachlass entsprechend den von Ihnen festgelegten Erbquoten aufgeteilt. Der Erblasser kann aber auch im Testament anhand einer so genannten Teilungsanordnung verfügen, wer was bekommen soll. Eine zusätzlich angeordnete Testamentsvollstreckung lohnt sich eigentlich nur dort, wo man es mit einer großen Erbengemeinschaft zu tun hat oder wo die Sorge besteht, dass die Miterben nicht gut miteinander auskommen. Somit kommt es in Ihrem Fall letztlich darauf an, ob die Erbengemeinschaft so konzipiert ist, dass es eines einheitlichen Testamentsvollstreckers bedarf. Wenn dies der Fall ist, können wir diese Aufgabe gerne übernehmen.



Eine Leserin fragt:

Mein Mann und ich haben ein handschriftliches gemeinschaftliches Testament, in dem wir uns gegenseitig als Alleinerben eingesetzt haben. Nach unserem Tode möchten wir den Nachlass an die Deutsche Krebshilfe geben. Was genau muss man machen, um dies in die Wege zu leiten?

Anette Hörbig, Bielefeld

Unser Experte antwortet:

Um die Deutsche Krebshilfe zur Erbin des Letztversterbenden von Ihnen beiden zu bestimmen, sollten Sie das bereits vorhandene gemeinschaftliche Testament ergänzen. Sie könnten beispielsweise schreiben: „Erbin des Längstlebenden von uns soll die Deutsche Krebshilfe e.V., Buschstraße 32 in 53113 Bonn sein.“ Sie müssen diese Ergänzung handschriftlich (nicht mit Schreibmaschine) unter den bisherigen Text setzen. Beide Ehegatten müssen diese Ergänzung dann noch einmal mit Ort, aktuellem Datum und vor allem der Unterschrift versehen.

Wollen Sie sicherstellen, dass nach dem Tod des ersten Ehepartners dem verbleibenden Ehegatten die Möglichkeit bleibt, in einem neuen Testament einen anderen Schlusserben zu bestimmen, so empfiehlt sich folgender Zusatz: „Nach dem Tode des ersten Ehegatten soll es dem überlebenden Ehegatten möglich sein, dieses Testament zu ändern.“

Um sicherzustellen, dass Ihr Testament tatsächlich eröffnet wird und nicht etwa verloren geht, empfiehlt es sich außerdem, dieses gegen eine verhältnismäßig geringe Gebühr bei Ihrem Nachlassgericht zu hinterlegen.

Ein Leser fragt:

Meine Frau und ich haben ein gemeinschaftliches Testament zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe aufgesetzt. Was passiert, wenn wir umziehen? Müssen wir dann ein neues Testament mit neuer Adresse aufsetzen?

Lorenz Vogt, Mannheim

Unser Experte antwortet:

Ihre Adressenänderung ändert an der Wirksamkeit des bisher von Ihnen aufgesetzten gemeinschaftlichen Testamentes nichts. Das gemeinschaftliche Ehegattentestament ist bereits dann formgültig errichtet, wenn es von einem Ehegatten komplett handschriftlich geschrieben wird und von beiden Ehegatten mit Ort, Datum und Unterschrift versehen ist. Letzteres dient dazu, ein jüngeres Testament von einem älteren Testament unterscheiden zu können. Ein danach eingetretener Adressenwechsel berührt die Wirksamkeit also nicht.

Wir danken

den folgenden Personen, die die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht haben:

Arens, Hildegard Rheda-Wiedenbrück | **Auer, Bertha** Bamberg | **Aulmann, Dorothea** Dillenburg | **Becker, Dora** Halle | **Beier, Irmgard** Berlin | **Berghaus, Margarete** Wipperfurth | **Bindtner, Elke** Kiel | **Bister, Irmgard** Siegburg | **Brockmann, Johanne** Bischofsheim | **Deeg, Marie** Nürtingen | **Dickeler, Hildegard** Aachen | **Diedz, Manfred** Herne | **Eich, Gerda** Köln | **Gaß, Heidrun** Köln | **Goerke, Magdalena** Gronau | **Götz, Sofie** Radolfzell | **Hagemann, Käte** Hamburg | **Hak, Waltraud** Bindlach | **Häring, Rosa** München | **Haser, Sigrid** Bad Schwalbach | **Häuser, Edith** Hattersheim | **Hellerich, Ottilie** Pforzheim | **Hepp, Wilhelm** Frankfurt | **Hoffstätter, Anna-Luise** Köln | **Holz, Gertrud** Wiesbaden | **Jülich, Luise** Dortmund | **Karbe, Carla** Kiel | **Keppeler, Helga** Köln | **Kern, Hildegard** Hoyerswerda | **Kraft, Else** Fronhausen | **Kress, Ernst** Korschenbroich | **Krüger, Inge** Bad Herrenalb | **Kuckuk, Annemarie** Staßfurt | **Kühn, Helene** Mülheim | **Lesch, William** Schönberg | **Lohse, Helga** Pinneberg | **Maschner, Hely** Künzelsau | **Matzkewitz, Gerda** Hildesheim | **Merz, Ilse** Neunburg | **Mücke, Gerhard** Berlin | **Neuss, Heinz** Kreuztal | **Niewerth, Edith** Darmstadt | **Nordwald, Eveline** Heilbronn | **Peters, Edith** Wiehl | **Ponikau, Helga** Lauf | **Pramur, Helene** Berlin | **Rahe, Else** Goslar | **Rattay, Christine** Velbert | **Richter, Christine** Gelsenkirchen | **Rieger, Ruth** Mülheim | **Runge, Katharina** Kloster Lehnin | **Schiller, Renate** Schwarzenbruck | **Schlaich, Klara** Leutkirch | **Schmid, Anna** München | **Schmidtke, Willi** Leverkusen | **Schneider, Gertrud** Freital | **Schneider, Irmtrud** Marpingen | **Schuld, Sybilla** Andernach | **Siebenhaar, Ilse** Nürnberg | **Storsberg-Diergardt, Frieda** Bad Bergzabern | **Thum, Magdalena** Wallerstein | **Töpel, Hildegard** Blankenburg | **Ulrich, Manfred** Wiesweiler | **Walter, Helmut** Bochum | **Weber, Wilhelmine** Osthofen | **Wendt, Asta** Templin | **Wenzel, Gerhard** Weißenthurm | **Wiemann, Irmgard** Iserlohn | **Winter, Wilma** Duisburg.



Ein Bild sagt mehr

Nutzen Sie die Chancen des Mammographie-Screenings!



Die abgebildeten Präventionsfaltblätter können Sie kostenlos bei uns bestellen.

Deutsche Krebshilfe e.V. | Buschstraße 32 | 53113 Bonn
Tel.: 02 28 / 7 29 90 -0 | www.krebshilfe.de
Spendenkonto bei der Sparkasse KölnBonn: 90 90 93
BLZ 370 501 98

